

# Willauer Merkur.

Publikations-Organ sämtlicher Behörden von Billau I und II,

N<sup>o</sup>. 42

Mittwoch, den 26. Mai

1909.

Er scheint wöchentlich zweimal und zwar Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis pro Quartal (incl. der Sonntagsbeilage „Der Zeitspiegel“) für Hiesige 1,10 Mark (bei ins Haus 1,30 Mark), für Auswärtige 1,40 Mark bei allen Postanstalten. Annoncen-Aufnahme bis Dienstag resp. Freitag mittags 12 Uhr zum Preise von 15 Fig. für die Korpuszeile.

## Politische Rundschau.

**Deutsches Reich.** Die große Frühjahrsparade der Truppen des Gardekorps vor dem Kaiser auf dem Tempelhofer Felde bei Berlin ist auf Pfingstsonnabend angelegt worden. Indessen ist es nicht unmöglich, daß eine Verlegung der Parade auf den vorhergehenden Tag erfolgt, da ein Teil der Berliner Geschäftsinhaber von der Abhaltung der Parade am Pfingstsonnabend eine empfindliche Geschäftsschädigung für sich befürchtet, weshalb denn auch die betreffenden Geschäftsleute beim Kaiser in einer Depesche um Verlegung der Parade des Gardekorps auf einen anderen Tag petitioniert haben. — In der Finanzkommission des Reichstages hat nunmehr die zweite Lesung der Reichsfinanzreform begonnen und bereits zu Abstimmungen geführt. In ihrer am 21. Mai abgehaltener Sitzung beschäftigte sich die Kommission mit der Besitzsteuer, wobei zunächst das bekannte Besitzsteuerkompromiß aus erster Lesung debattelos abgelehnt wurde. Dann zog die Kommission die den Namen des Abgeordneten v. Nächstofen tragenden neuen konservativen Anträge zur Besitzsteuer in Beratung. Zuerst wurden die beantragten Stempelsteuern für Wertpapiere erörtert und dann gegen die Stimmen der Nationalliberalen und der Freisinnigen unter Stimmenthaltung der Sozialdemokraten genehmigt. Hierauf erörterte die Kommission in stundenlangem, durch die Mittagspause unterbrochener, Debatte die von der Umsatz- und Wertzuwachssteuer bei Immobilien handelnden

Bestimmung des Antrages Nächstofen; sie wurden ebenfalls angenommen, allerdings mit mehrfachen Änderungen. So fand der Abänderungsantrag des Abgeordneten Böhm (Wirtschaftl. Vereinig.), welcher auf Befreiung der Grundstücke bis zu 20 000 Mark von der Umsatzsteuer zielt und im übrigen eine Abstufung der Umsatzsteuer vorschlägt, Zustimmung; ferner wurden auf einen Antrag Gamp hin alle in § 14 ausgesprochenen Steuerbefreiungen des geburtenbesitzes — mit Ausnahme jener der regierenden Häuser — gestrichen, und der § 15, welcher die Bundesstaaten und Gemeinden ermächtigen will, neben der Umsatzsteuer des Reiches noch Zuschläge bis zu 2 Prozent des Wertes zu erheben, wurde überhaupt abgelehnt. Am Sonnabend befaßte sich die Finanzkommission mit der Erbschaftsteuer-Novelle, der nationalliberalen Resolution auf Ausbau der Erbschaftsteuer und dem Regierungsentwurf des Erbrechts des Staates. — Das preussische Abgeordnetenhaus führte am Freitag die zweite Lesung der Berggesetz-Novelle, welche mehrere Sitzungen beansprucht hatte, zu Ende und nahm dann das ganze Gesetz an. Weiter beschäftigte sich das Haus mit kleineren Vorlagen. Am Sonnabend wurde die Stempelsteuergesetz-Novelle in zweiter Lesung erörtert. Das Herrenhaus nahm am Freitag u. a. den Gesetzentwurf, betr. dem Kommunalsteuerentwurf der Beamten, mit großer Mehrheit an. — Am vergangenen Freitag fand in Berlin der erste deutsche Schiffsahrtstag statt. In einer der von ihm

angenommenen Resolutionen spricht er sich mit Entschiedenheit gegen die von Preußen geplante Einführung von Schiffsahrtabgaben aus. — In Odensburg ist ein Konflikt zwischen Regierung und Landtag wegen des neuen Schulgesetzes entstanden. Letzteres ist vom Landtage angenommen, aber die Regierung hat es jetzt nicht genehmigt.

**Oesterreich-Ungarn.** Der verwichene Freitag war ein ruhmvoller Gedenktag für Oesterreichs Fahnen. Denn an diesem Tage waren hundert Jahre verflossen, daß das tapfere österreichische Heer unter Erzherzog Karl das von Napoleon befehligte steggewohnte französische Heer bei dem Dorfe Aspern schlug und zum Rückzuge nötigte; es war die erste Niederlage, welche der kaiserliche Groberer erlitt. Am 21. Mai fand anlässlich der hundertjährigen Wiederkehr des Tages dieser österreichischen Wesenstat eine Gedenkfeier auf der historischen Schlachtfeldstätte von Aspern statt, wobei Kaiser Franz Josef, umgeben von sämtlichen Erzherzögen und Ministern, zugegen war. Dem Denkmale des Helden von Aspern richtete der Wiener Bürgermeister Dr. Rueger eine Ansprache an den Kaiser, in ihr erst jüngst wieder bewährte deutsch-österreichische Bindnis feiernd. Der große Monarch gab in seiner Erwiderung der Hoffnung Ausdruck, daß der Allmächtige mit seinem Segen Oesterreich in friedlichen wie ernstesten Zeiten gezeiten möge. Hierauf begab sich der Kaiser auf den Festplatz, woselbst die feierliche Grundsteinlegung des großen Deut-

## Opfer der Tücke.

Von Elise von Gehrmann.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Stephan kam noch nicht. Was konnte ihm der Inspektor so Wichtiges zu sagen haben?

Endlich trat Stephan ein, und Lactin folgte. Man setzte sich zu dreien. Alex servierte. Stephan und der Inspektor unterhielten sich von Politik. „Ja, diese Japaner, wer hätte das gedacht. Diese Preussentumtoren. Aber diese Erfinder! Bomben hätten sie, welche gleich Personen in Atome zerstieben ließen! Diese raffinierte Affenbande! Welch schlechten Nachrichten aus Wladiwostok! Diese frechen Zwerge unschädlich zu machen, sei doch nun ganz Rußlands einzige Aufgabe.“

Nadia hatte mit Mühe einen Schluck Fleischbrühe hinuntergewürgt. Sie konnte nicht essen, wollte aber doch Stephan nicht stören und blieb am Tisch sitzen.

Noch erörterten die Herren den Bau der Bahn über den heiligen See, den Baikal, bei dem sich Fürst Schilkow so besonders hervortue. Ein sehr geschickter, junger Ingenieur sollte dabei beschäftigt sein und mutig allen Gefahren trotz dem Bau der Bahn! Dimitri Konjowlew heiße er; ob die Herrschaften

wohl kennen, da er auch in Darmstadt studiert habe, fragte der Inspektor.

„Mein Dimitri!“ rief Nadia. „Das hätte ich auch nie erwartet.“ Dadurch wurden ihre Gedanken denn doch etwas von ihrem Seelenschmerz abgelent und die Depression momentan gemildert. „Dimitri in Rußland, im Dienste des Vaterlandes, wie nett von ihm!“

Endlich hatten die Herren ihr Mahl beendet. Stephan nötigte Nadia auf die Chaiselongue, bedeckte sie mit einem Wärenfell und wollte mit dem Inspektor noch eine Zigarre rauchen.

Nadia aber — kaum hatten die beiden das Speisezimmer verlassen — erhob sich und begab sich auf ihr Zimmer.

Da kniete die dicke Kuhmagd vor dem Ofen, in dem sie ein großes Feuer mit Torf angefaßt hatte. Das kleine, überheizte Stübchen roch modertig, ungelüftet und nach Mäusen.

„Stinte, sag' mal, sind denn im ganzen Hause nicht Blumen? Keine Töpfe mit Blattpflanzen mehr oder Sferanten?“

„Nein, gnädigste, bestes Fräulein! Prastowja, strenges Frau, nicht Blumen liebt — alles fortgeschmissen, sagte: „Schmutzige Erde sinkt in meine Zimmern!“

„So, na, dann laß mich jetzt allein!“ Sie kramte unter den alten Hüten, Scheusalen

in Form und Ausschmückung. Aber da — ein Florentiner, garniert mit schönen, französischen Kornblumen, Aehren, Mohntuben und Gräsern und noch ein Hut mit Margaretenblumen und weißer, langer Schleife. Sie nahm sich keine Zeit, erst die Schere auszupacken. Mit zitternder Hand riß sie die Blumen und Mantel von den Hüten. Ihre Finger bluteten, durch den Draht zerstoßen, sie ahlete dessen nicht. Die lange, welke Seidenschleife benutzte sie auch und wand einen reizenden, natürlich aussehenden Kranz aus dem ehemaligen Hut schmuck. Ihre Wangen hatten sich gerötet.

Mit der Schärpe erschien der Kranz wie ein herrlicher, gekaufter, aus lebenden Blumen.

„Armer Papa,“ seufzte sie, „du sollst doch einen Gruß von deiner Nadia haben!“

Unten hielt der Schiltten. Stephan holte sie am Fusse der Treppe ab und staunte über die Blumen. Kindlich freute sie sich seiner Ueberraschung. Nun aber begann wieder ihr Herz klopfen sich zu melden, daß sie im heimatischen Klima eigentlich weniger gequält hatte. Sie traten zum Erbegräbnis der Familie. Alles war schneebedeckt, nur das Gitter und das mit Wappen geschmückte, halbverworfene Stapelchen ragten hervor.

(Fortsetzung folgt.)

males von Aspern stattfand. In seiner Erwiderung auf eine Ansprache des Erzherzogs Franz Ferdinand pries der Kaiser die Opferfreudigkeit und den Todesmut der Soldaten unter Erzherzog Karl. Schließlich kehrte er nach Wien zurück. — Zwischen Oesterreich-Ungarn und Japan soll ein geheimes militärisches Abkommen für den Fall eines russischen Angriffes auf den einen oder den anderen Partner getroffen worden sein. Die einigermassen seltsam anmutende Nachricht bedarf offenbar noch der Bestätigung.

**Holland.** Auf Sumatra hat wieder einmal ein Kampf zwischen den holländischen Kolonialtruppen und feindlichen Eingeborenen stattgefunden. Ein Truppenbataillon wurde in der Nähe des heiligen Grabes bei Delattabang von einer Bande eingeborener Fanatiker angegriffen. Der Feind mußte aber schließlich fliehen, nachdem er 45 Mann an Toten und Verwundeten verloren hatte; die Truppen hatten nur zwei Verwundete, außerdem fiel ein auf ihrer Seite fechtender Eingeborenenhauptling.

**Frankreich.** Eine große Verstärkung der französischen Flotte ist geplant. Der höhere Marineetat hat sich für den Bau von 38 neuen Kriegsschiffen ausgesprochen; zunächst sollen vier ganz moderne Panzerfahrzeuge gebaut werden. Dabei hören aber die Standardlöcher in der französischen Marineverwaltung nicht auf. Der Marineuntersuchungsausschuß hat festgestellt, daß von den 130 bis 140 Millionen Francs, welche für den Hafen von Bizerta (Tunis) zur Verfügung gestellt wurden, etwa 60 Millionen in ganz unzuweckmäßiger Weise verausgabt worden sind. — Der Streik der Pariser Beamten hat mit einer völligen Niederlage der Ausständigen geendet. Die nicht gemäßigten streikenden Postbeamten haben sämtlich den Dienst bedingungslos wieder aufgenommen.

**Türkei.** Die politische Situation in der Türkei läßt noch immer zu wünschen übrig. In den leitenden jungtürkischen Kreisen flößen neuerdings die Haltung der Griechen, die zunehmende Bildung griechischer Banden in Mazedonien und Epirus und die griechischerseits eifrig betriebene Waffen- und Munitionseinfuhr nach diesen türkischen Gebieten große Besorgnis ein. Auf der Insel Stoppelos ist ein großer Vorrat von Waffen und Munition aufgehäuft, der bei günstiger Gelegenheit nach Mazedonien eingeschmuggelt werden soll. Ferner ereignete sich ein anscheinend erster türkisch-bulgarischer Grenzzwischenfall. Der bulgarische Grenzposten bei Gaskien wurde nachts von türkischen Militär überfallen, welches dann auf bulgarisches Gebiet vordrang. Einzelheiten über diesen Vorgang fehlen noch. — Zur amtlichen Notifikation der Thronbesteigung des Sultans Mohammed V. wird nächstens eine außerordentlich türkische Gesandtschaft unter Lia Pascha nach Wien, Berlin, Petersburg, Stockholm, Kopenhagen, Haag, Belgrad, Budapest, Cetinje und Athen abgehen, eine andere Sondermission unter Temsit Pascha, dem türkischen Votschafter in London, wird zu gleichem Zweck die übrigen Hauptstädte Europas besuchen.

**England.** In England grassiert die Furcht vor einer drohenden deutschen Invasion in wunderlichster Weise fort. So wollten kürzlich zahlreiche Leute an verschiedenen Punkten Englands geheimnisvoll auftauchende und wieder verschwindende deutsche Luftschiffe gesehen haben. Es stellt sich nun heraus, daß sie in der Tat etwas gesehen haben, nur waren es keine deutsche Luftballons, welche spionierten, sondern einfach kleine Modellluftschiffe des Luftschiffabrikanten Spencer, die er als Reklamemittel an unternehmende Geschäftleute verkauft hatte; letztere haben dann die mit Spirituslampen versehenen Modelle nachts steigen lassen. Diese Aufklärung ist für die Deutschen jedenfalls ebenso belustigend,

wie sie andererseits beschämend für die an Geisteshererei krankenden Engländer ist. — Die englische Marineverwaltung hat sich entschlossen, von der ursprünglichen Beschränkung des Baues neuer Dreadnoughts für die nächsten zwei Jahre auf vier abzugeben, und im ganzen acht Dreadnoughts auf Stapel zu legen.

## Locales und Allgemeines.

**r** Der goldene Sonntag vor Pfingsten. Dieser Tag stand so recht im Zeichen der Arbeit. Die Geschäfte waren bis abends geöffnet, um jedem Gelegenheit zu bieten, sich ein und das andere noch vor dem Feste anzuschaffen. Und so müssen auch die lieben kleinen Mädchen am Sonntage viel mit ihrem Pfingststaate zu tun gehabt haben, denn auf den Promenaden traf man nur herzlich wenige an. So gut der letzte Sonntag für die Geschäftsinhaber gewesen sein mag, für die Establishmentsbesitzer dagegen war er sehr flau. Die Strandhalle war ziemlich ausgestorben, im Plantagen-Restaurant, woselbst die Kriegerkapelle konzertierte, war auch nur ein sehr schwacher Besuch zu verzeichnen; im Schützenhause war auch „nicht viel los.“ — Der Sonntag kam uns gleichsam als der stille Einzug des nahenden Frühlingfestes vor. Jedes Menschen Seele füllt sich mit neuen Hoffnungen. Die Sonne steigt von Tag zu Tag höher am Himmel, und wie ihre warmen Strahlen der Erde immer mehr Saaten, Gräser und Kräuter sowie herrliche Blüten in wechselfarbenreicher Pracht entlocken und teppichartig ausbreiten, so weitet sich auch die Brust des Menschen, und in seiner Seele wird es Frühling. Das ist der Einzug des heiligen Pfingstfestes in der Natur, das sind die Vorbereitungen zu seinem Empfang. Wie ein Fürst nach siegreichem Feldzuge in seine Hauptstadt durch die innige Liebe seines Volkes unter Blumenstaub einzieht, so findet das Pfingstfest die Flora zu seiner Begrüßung bereit, die Maien grünen, und der Flieder blüht, o selige, o wonnige Zeit!

**r** Die hiesige Liedertafel machte am Sonntag einen Ausflug nach Waldkrug-Neuhäuser. Derselbe war von herrlichem Wetter begünstigt. Nachdem sich alle Sangesbrüder bei Morv recht glücklich gekräftigt, wurden die umliegenden Naturschönheiten besichtigt. So schlenderte man zum Haffuser, um sich an dem herrlichen Haffuserpanorama zu ergötzen. Nach dem Frühstück wurden einige schöne Lieder vorgetragen. Es folgte sodann ein Marsch durch den Wald zu den sieben Hügeln, zum Strande usw. und ließ sich schließlich in Nießs Hotel nieder, um auch hier manchen Schoppen und manches schöne Lied zu verzapfen. Gar zu bald rückte die Scheideklinge heran, aber noch oft werden die Teilnehmer sich des schönen Ausfluges erinnern.

**r** Am Sonntag, den 23. Mai fand in den Räumen des Schützenhauses die Generalversammlung der hiesigen Schützengilde statt. Nach den üblichen Begrüßungsworten des Vorsitzenden wurde zur Tagesordnung geschritten, die sich recht schlank abwickelte. Da die Klassenrevisionskommission die Einnahmen und Ausgaben der Gilde geprüft und für richtig befunden hatte, wurde auf Antrag derselben dem Kassierer Decharge erteilt. Hervorzuheben seien folgende festgelegte Veranstaltungen: Das Schützenfest soll am 25. und 26. Juli stattfinden. Die Arrangements hierzu sind in derselben Weise wie in den früheren Jahren geplant. Der Ausmarsch zum Schützenhause findet am Sonntag den 26. Juli nachm. 3 Uhr von der Konditorei Sämling aus statt. Das geplante Kinderfest ist auf den 1. August und das Silberjubiläum auf den 8. August festgelegt worden.

**r** Am Mittwoch, den 25. d. Mts. findet die Grundsteinlegung zum Bau der neuen

Präparandenanstalt statt. Der Festakt wird um 4 Uhr nachm. seinen Anfang nehmen.

**r** Die Pumpen auf dem Friedhofe sind sehr reparaturbedürftig. Einige Pumpen versagen vollständig und die andern geben auch nur sehr farg Wasser. Es wäre wünschenswert, daß die Reparaturen daran sobald wie möglich gemacht werden, damit nicht im Hochsommer ein Wassermangel auf dem Friedhofe entsteht.

**r** Verloren. Am Sonntag nachmittag ist auf dem Wege von der Plantage nach Neuhäuser, auf der zweiten Bank, ein schwarzeidener Regenschirm mit bunter Borde liegen gelassen worden. Der ehrliche Finder wird gebeten, ihn gegen Belohnung in der Expedition dieses Blattes abgeben zu wollen.

**N** Um dem größeren Dampferverkehr Rechnung zu tragen, wird gegenwärtig der Fischhäuser Hafen ebenso wie der in Neuhäuser 2,50 bis 3,50 Meter Tiefe ausgebagert.

**N** Der neue Landeshauptmann der Provinz Ostpreußen, Herr von Berg, ist am 18. d. M. durch den Herrn Oberpräsidenten in einer Sitzung des Provinzialausschusses in sein Amt eingeführt worden und hat die Dienstgeschäfte übernommen.

**N** Verleihung von Fahnen an Kriegervereine. Nach den maßgebenden Grundrissen werden Gesuche um die Allerhöchste Verleihung einer Fahne von dem Herrn Minister des Innern nur dann an Allerhöchster Stelle befürwortet, wenn entweder die Kriegervereine sich während 50 Jahren bewährt haben und es sich um größere Vereine handelt, oder wenn besondere Gründe, so namentlich politische Rücksichten die gnadenweise Bewilligung einer Fahne an den Verein wünschenswert erscheinen lassen. Die Genehmigung zur Führung selbstbeschaffter Fahnen wird dagegen schon erteilt, wenn die Kriegervereine sich während eines Zeitraums von drei Jahren bewährt haben. Entsprechende Anträge haben die Vereine an die Landräthe bezw. Stadtpolizeiverwaltungen (Polizeipräsidium) zu richten.

**N** Zurückstellungen von Kandidaten des Volksschulamts. Es scheint noch immer nicht genügend bekannt zu sein, daß Zurückstellungen von Kandidaten des Volksschulamts über das dritte Militärpflichtjahr hinaus auf Grund des § 29, 4b der Wehrrordnung zum Zweck der Ablegung der zweiten Lehrerprüfung unzulässig sind und dahingehende Anträge seitens der Ersatzbehörden zurückgewiesen werden müssen. Die Beamtensbewerber haben mit dem Bestehen der ersten Lehrerprüfung ihre Ausbildung für den Lebensberuf im Sinne der angezogenen Bestimmung der Wehrrordnung beendet.

**N** Aus Graudenz, wird vom 22. Mai folgender Schiffsunfall gemeldet: Ein Kahn des Eigentümers Theophil Fallinski aus Danzig erlitt auf der Weichsel Havarie. Der Kahn hatte Kohlen und Werte von 70 000 bis 80 000 M. von Ratel geladen. Er fuhr gegen einen Pfeiler der hiesigen Eisenbahnbrücke, so daß die Seitentwände eingedrückt wurden und zerstückelten. Der Kahn fing zu sinken an. Der Dampfer „Weichsel“ der Danziger Firma Johannes Feß nahm sofort die Rettungsarbeiten auf. Mit Hilfe von Pumpen wurde das einströmende Wasser aus dem Kahn entfernt, die Ladung so schnell wie möglich in Sicherheit gebracht, so daß es, wie der „Gesellige“ mitteilt, gelang, den größten Teil der Fracht im Werte von etwa 50 000 Mark zu retten. Der gerettete Zucker ist noch gebrauchsfähig. Als die Ladung aus dem Kahn nach und nach gelöscht wurde, hob sich auch das Fahrzeug, so daß es gehalten werden konnte.

**\*** Wie Robert Johannes Vortragskünstler wurde. Im Kreise von Elbinger Sängern, die aus Anlaß des Preussischen Bundesfestes nach Königsberg gekommen waren und im Blutgericht mit Robert Johannes zusammen

kamen, hat Johannes viel von seinem Werdegang und seinen Erlebnissen erzählt. Nach der „Elbinger Zeitung“ plauderte er u. a. folgendes: Wie ich Vortragskünstler wurde? Erbarmen Sie sich, daß weiß ich eigentlich selber nicht. Aber was ich weiß, will ich Ihnen erzählen. Es war im Jahre 1886. Es ging mir wieder einmal recht lodderig, und in dieser Stimmung wollte ich meinen Freund Mahnte in meiner Heimatstadt Jasterburg um 50 Mark anpumpen. Der Mensch wollte mir das Geld auch wirklich geben. Aber er sagte: „Robert, was sind 50 Mark? Damit kannst du nichts anfangen. Weiß du, ich hab eine andere Idee. Du gibst einen Vortragsabend. Ja, ja, Robert, nur so kannst du wieder auf den Damm kommen. Ich Sorge in meiner Zeitung für die notwendige Reklame, besorge dir einen Saal und liefere dir die Programme und alles andere, so daß du nur zu reden brauchst. Was Robert, du willst nicht, du hast kein Vertrauen? Du mußt!“ Und so geschah es denn. Als die nächste Zeitung herauskam, las ich zu meiner großen Ueberraschung, was ein Professor über mich und mein Können geschrieben hatte. Da stand es schwarz auf weiß, daß ich ein berühmter Mann war. Ich hatte das bisher wirklich noch nicht gewußt. Ich, der Königsberger Schauspieler a. D. und der Königsberger Weinwirt a. D., dessen ganzer Reichtum in einem Kontrakt bestand, der mich auf einige Jahre für das Residenztheater in Berlin verpflichtete, ich ein berühmter Mann! Wahrscheinlich hatten das die andern bisher auch nicht gewußt, und so kamen sie herbeigeläufen und füllten den großen Saal des Gesellschaftshauses bis auf den letzten Platz. Noch wußte ich nicht recht Bescheid in der Vortragskunst; mein erstes Jasterburger Programm war viel zu ernst. Allmählich aber merkte ich, was die Leute hören wollten: unsere liebe ostpreussische Sprache und ostpreussische Humor. Ich hatte mich damit gar nicht öffentlich hervorgewagt, sondern kleine private Kreise damit unterhalten. Aber nun, nach der Jasterburger Probe, entstand der Robert Johannes, den Sie im Laufe der Jahre kennen gelernt haben. Ohne die Presse wäre ich jedenfalls einer von den vielen geblieben, die im Theaterberuf ihren Lebensunterhalt erwerben. So aber verzichtete ich auf meine Anstellung am Theater in Berlin.

### Kleine Ratsschlüge für Radreisen.

Wir entnehmen dem Hamburger Fremdenblatt folgende interessante Ratsschlüge: Allen Radtouristen, so schreibt C. Busolt in der Zeitschrift „Die Welt auf Reisen“, seien nachstehende kleine Hilfsmittel aufs beste empfohlen. Um die Füße gesund und frisch zu erhalten, tauche man sie morgens beim Auf-

stehen und abends beim Zubettgehen in kaltes Wasser bis zur halben Wade, reibe sie dann mit dem Handtuch gründlich ab und trockne sie dann gut. Einige Eßlöffel Essig dem Wasser zugefügt, wirken erfrischend und stärkend. Die Zehennägel halte man kurz und entferne etwaige Hornhaut sorgfältig. Etwas Hirschtalg aus der Apotheke dient zur Heilung etwaiger wunder Stellen. Brennenden Durst löscht man am radikalsten durch Saugen an einer Zitrone, in deren Schale man ein kleines Loch gebohrt hat, auch durch frisches Obst und Zitronenwasser ohne Zucker. Süße Fruchtsäfte erhöhen den Durst. Man trinke nicht zu viel, besonders bei großer Hitze. Ein Ausbühlen des Mundes mit Wasser, das langsame, schluckweise Trinken löscht den Durst besser als das heftige Hinunterstürzen eines großen Glases Wasser. Bei starker Ermüdung findet man sofort wohltuende Kühlung, wenn man die Hände bis zum halben Unterarm in kaltes Wasser steckt; diese Kühlung verbreitet sich schnell über den ganzen Körper. Feuchtet man das Ohr hinter das Ohrkläppchen und dieses selbst gut an, so bringt dies sofortige Kühlung des ganzen Gesichtes. Das Abreiben mit einer Zitronenschibe erfrischt und kühlt die Gesichtshaut viel mehr als Abwaschen. Als Proviant zum Mitnehmen empfehlen sich dünne Scheiben Weiß- und Schwarzbrot oder Pumpernickel, mit Butter bestrichen und so oft abgewechselt aufeinander gelegt, bis das Ganze drei Finger dick ist. Dies wickelt man in Pergamentpapier ein und schneidet zum Verpeisen dünne Scheiben quer durch ab. Es hält sich einen ganzen Tag frisch und schmeckt ausgezeichnet, wogegen gewöhnlich belegte Brode schnell trocken und ungeschmackhaft werden. Solch Getränk mitgenommen werden, so empfiehlt sich sofort nach dem Aufbrühen abgegoßener und wenig gesüßter Tee, der angenehm schmeckt und leicht anregt. Hat man den Tag über viel getrunken und ein schweres Gefühl im Magen, so tut ein Teelöffel doppeltkohlensaures Natron ausgezeichnete Dienste. Bei starker Ermüdung kurz vor dem Ziel, aber auch nur dann, ist ein Schnaps oder irgend ein guter einfacher Schnaps überaus wohlthuend. Während der Fahrt sind alle alkohohaltigen Getränke indes das reinste Gift. Die Hauptmahlzeit verlegt man am besten auf den Abend oder auf die Zeit, wo man das Tagespensum absolviert hat. Niemals darf man nach der Mahlzeit sofort weiter radeln. — Morgenstunde hat Gold im Munde; jede Stunde vor acht Uhr morgens ist für den Radler schöner und vorteilhafter als zwei Stunden nach acht. Wer um fünf auf dem Rade sitzt, um zehn sein Morgenpensum absolviert hat, bis fünf rastet und dann wieder bis acht oder neun radelt, der wird Genuß, körperliches und geistiges Hochgefühl von seiner Radreise haben und in bester Kondition wieder daheim anlangen.

### Vermischtes.

Wegen Tötung seines Sohnes verurteilt. Das Schwurgericht in Freiberg in Sachsen verurteilte am Freitag in später Abendstunde den 72jährigen Gutsauszügler Kemter aus Klein-Hartmannsdorf wegen Todschlages, begangen an seinem 47jährigen schwachsinnigen Sohne, zu zehn Jahren Zuchthaus. Kemter hatte seinen Sohn seit Jahren versteckt gehalten und ihn systematisch verhungern lassen, um sich der Unterhaltspflicht zu entledigen.

Wegen Weineides verhaftet. Eine der sechs prozessierenden Witwen aus Kadob ist unter dem Verdacht, einen Weineid bei der Ablegung des Offenbarungseides geleistet zu haben, verhaftet worden.

Morde und Selbstmord. Freitag abends erschoss der 40 Jahre alte Agent Jakob Buxter in Wien seine drei kleinen Kinder und verletzte sich tödlich. Der Beweggrund ist Not.

In dem märkigen Dörfchen Selchow bei Teltow vergiftete Donnerstag der Arbeiter Naurod, um deren Vorwürfen zu entgehen, seine Frau und drei Kinder, steckte das Wohnhaus in Brand und entfloh.

Kindesmord. Eine siebzehnjährige deutsche Erzieherin namens Elisabeth Willamowski, die aus Riga in Petersburg eintraf, stieg dort im Marienhotel ab, verließ jedoch nach kurzer Zeit das Hotel. Später fand man unter der Bettmatratze des von ihr verlassenen Zimmers den Leichnam eines erdrosselten achtjährigen Kindes auf. Die Willamowski wurde noch vor ihrer Abfahrt auf dem baltischen Bahnhof verhaftet.

Verstüttete Pioniere. Die Wiener „Neue Freie Presse“ meldet aus Krenis (Nieder-Österreich), daß bei Fundgrabungen bei Mautern zehn Pioniere durch einstürzendes Erdreich verstüttet wurden. Ein Pionier blieb tot am Platze, ein zweiter erlitt so schwere Verletzungen, daß er während des Transportes in das Krankenhaus verschied, zwei andere Pioniere sind so schwer verletzt, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird.



Hautcremes, Preis M. 2.—, Probierprobe 75 Pf., liegt, darf eines angenehmen u. großen Einkommens beschärfen. Unverändert das Beste für jeden Teint u. v. unvergleichlich wohlthuernde Wirkung für die Haut. Überall erhältlich.

Hier echt zu haben in der Adler-Apothek.

### Dankfagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme, die uns anlässlich des Todes meiner lieben Frau, unserer guten Mutter dargebracht wurden, sowie für die herrlichen Kranz- und Blumen-spenden, insbesondere für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrer Köhler am Sarge und Grabe, sagen wir hiermit allen unsern herzlichsten Dank.

Wilkau, den 25. Mai 1909.

Hermann Stolze  
nebst Kindern.

### Verloren vor der Konditorei Jantich einen Anhänger (längliche Form) von einer Halskette. Gegen hohe Belohnung

abzugeben in der Konditorei.

In der Konkursache der Buchmacherin Helene Stolz von hier soll die Schlussrechnung erfolgen.

Der verfügbare Masse-	
Bestand beträgt	Mk. 248,66
Die festgestellten For-	
derungen betragen	Mk. 2118,04

Wilkau, den 25. Mai 1909.

Der Konkursverwalter.  
C. Wenzel.

Hodys. frische grüne Gurken  
empfiehlt billigst

G. Ramonat, Breitestr. 25.

### Zu den Pfingstfeiertagen

kommt unser neues, nur aus feinsten Rohmaterialien hergestelltes  
helles

# Lagerbier

nach Pilsener Art  
zum Ausstoß.

Brauerei Gamstigall.

Um zu räumen  
verkaufe

**Schmer**

p. Pfd. 60 Pfg.

**Predigerstr. A. Treptau.**

**Bildhübsch**

macht ein zartes, reines Gesicht, rosiges jugendfrisches Aussehen, weiße, sammetweiche Haut und blendend schöner Teint. Alles dies erzeugt die allein echte **Steckenpferd-Lilienmilch-Seife** v. Bergmann & Co., Rabebau. Stück à 50 Pfennig in Pillau 1 in der Adler-Apotheke.

**Seelig's kandierte Korn-Kaffee**  
nur in Original-Paketen.  
Vollkommenster Kaffee-Ersatz, weit schmackhafter als Malzkaffee. Gratisproben & Niederlagen-Verzeichnis durch Emil Seelig A.-G. Heilbronn 7/N.

**Uhrmacherlehrling**

Sohn achtbarer Eltern kann von sofort eintreten  
**O. Strahlendorf,**  
Uhrmacher.

**Zum Feste!**

- |  |                                 |      |
|--|---------------------------------|------|
| Prima Ia Weizenmehl                                  | p. Pfd.                         | 0,22 |
| Prima Ia Weizenmehl                                  | "                               | 0,18 |
| Rührer's selbsttreibendes Kuchenmehl                 | "                               | 0,35 |
| Dr. Delfers Backpulver                               | 3 Pf.                           | 0,25 |
| " " Vanilinzucker                                    | 3                               | 0,25 |
| " " Citronen-Essenz                                  | 3 Stck.                         | 0,25 |
| " " Buddinypulver                                    | "                               | "    |
| " " in großer Auswahl                                | 3 Pf.                           | 0,25 |
| " " Note Grüge                                       | 3                               | 0,25 |
| " " Vanille-Saucenpulver                             | 3                               | 0,25 |
| " " Nigina rot und weiß                              | 3                               | 0,25 |
| " " Purina   | 3                               | 0,25 |
| " " Gustin   | 1                               | 0,15 |
| ff. Metello-Butter                                   | aus rein landwirtsch. Produkten | 0,80 |
| " Clever-Stolz-Butter                                | "                               | 0,90 |
| Mandelmilch-Margarine Spezial sanitärer Butterersatz | "                               | 0,80 |
| ff. Cocoa-Pflanzenbutter                             | "                               | 0,90 |
| " Solo-Butter  | "                               | 0,80 |
| " Mohra-Butter                                       | "                               | 0,80 |
| " Frauenstolz-Butter                                 | "                               | 0,70 |
| " Palmrin  | "                               | 0,70 |
| ff. Citronen   | pro Dk.                         | 0,70 |

Kolonialwaren u. Delikatessen  
in bester Qualität  
empfiehlt billigst

**G. Ramonat, Breitestr. 25.**

**Geflügel-Börse** Wochenblatt  
für Züchter u. Liebhaber  
von Geflügel, Hunden & Kanarienvögeln



Die „Geflügel-Börse“ vermittelt als das angesehenste und verbreitetste Fachblatt durch Anzeigen auf das sicherste

**Kauf und Angebot**  
von **Tieren aller Art,**  
enthält gemäßerständliche Abhandlungen über **alle Zweige des Ziersports**

Lobensweise, Züchtung u. Pflege des Geflügels, Sing-, Ziervogel u. Kanarienvogel, Spieltauben-, Hunde- und Jagdsport.

Neben diesen anregenden Fachartikeln bringt die „Geflügel-Börse“ zahlreiche „Kleine Mitteilungen“ und bemerkenswerte Vorgänge in den einschlagenden Gebieten, aus dem Vereinsleben, Ausstellungsberichte usw., erteilt in einem „Sprechsaal“ zuverlässige Auskunft über alle Fragen der Züchtung und Pflege und bietet ihren Abonnenten Gelegenheit zur Einholung von „Krankheits- und Sektionsberichten“ bei dem Laboratorium für Geflügelkrankheiten Jena.

**Abonnementspreis**  
vierteljährlich 1 Mk.  
Erscheint Dienstage und Freitage.  
Sämtliche Postanstalten und Buchhandlungen nehmen Bestellungen an.  
Insertionspreis:  
4 gespaltenes Zeile oder 6000 Raum 20 Pf.  
Probenummern gratis u. franko.

Expedition der Geflügel-Börse (R. Freese), Leipzig.

Bur jagendigen Anfertigung von

**Druckmaschinen aller Art**

für Geschäft und Haus, schnell, sauber und billig empfiehlt sich dem geehrten Publikum angelegentlich die Buchdruckerei

**Eduard Sahnwaldt.**

**1 Waggon**  
gutkochende, mehlig, gesunde  
**Tafel-Kartoffel**  
heute eingetroffen und gebe selbige zum billigsten Tagespreis ab.  
**Friedrich Krause.**

**Wer**  
sich oder seine Kinder von  
**Husten**  
Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung, Radenkatarrh, Krampf- und Keuchhusten befreien will, kaufe die ärztlich erprobt und empfohlenen  
**Kaiser's Brust-Caramellen**  
(feinschmeckendes Malz-Extrakt.)  
5500 notariell beglaubigte Zeugnisse hierüber.  
Paket 25 Pf. — Dose 50 Pf.  
**Kaiser's Brust-Extrakt**  
Flasche 90 Pf. Zu haben bei:  
**A. F. Voigt Nachf. in Pillau.**

Empfehl meine  
**Leihbibliothek**  
(A. G. Harpf-Königsberg)  
zur freundlichen Benutzung.  
Stetiger Eingang von Neuheiten.  
Buchdruckerei Eduard Sahnwaldt.

Trotz meiner billigen Preise gewähre bis zum Feste auf sämtliche  
**Schuhwaren**  
**10% Rabatt**  
in bar.  
**Kaufhaus**  
**Max Levin, Pillau 2.**

Gutkochende	graue Erbsen	3 Pfd.	50 Pfg.
"	weiße Erbsen	3	50 "
"	grüne Erbsen	3	50 "
"	geschälte Erbsen	3	70 "
"	weiße Bohnen	3	50 "
ff.	Backobst	pro Pfd.	50 "
"	Aprikosen	"	70 "
"	Birnen	"	60 "
"	Pflirsche	"	70 "
"	Birnen	"	70 "
"	Bohräpfel	"	60 "
"	Apfelschnitte	"	50 "
"	Sauerkirschen	"	50 "
"	Pflaumen pro Pfd.	30 bis	50 "
"	Pflaumentreibe pro Pfd.	"	40 "
"	Rirschröde	"	80 "
"	Marmelade	"	40 "
"	Breibelbeeren	"	50 "
"	Rompotfrüchte in Gläsern in großer Auswahl von 80	Pfg. bis	2,00
"	Pfeffergurken	pro Pfd.	0,80
"	Essiggurken	"	0,60
"	Sensgurken	"	0,80
"	jaire Gurken	Stück	0,08
"	Birnen	pro Dk.	0,70

Kolonialwaren und Delikatessen  
in bester Qualität  
empfiehlt billigst  
**G. Ramonat, Breitestr. 25.**